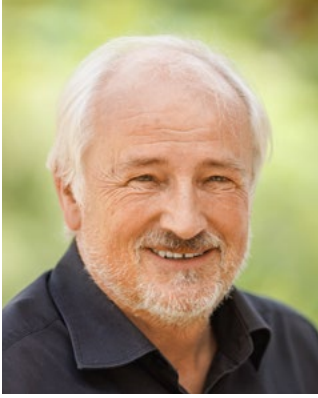




Jahresbericht 2022



Der Turako mit seiner lautstarken Stimme fühlt sich im Bergnebelwald des Kafa-Biosphärenreservats in Äthiopien sehr wohl. Die Wiederaufforstung sowie weitere Projekte mit Klimaschutzwirkung waren ein Gewinn für die Biodiversität.



Olaf Tschimpke

Vorsitzender der NABU International Naturschutzstiftung

Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde,

2022 war ein herausforderndes Jahr für die NABU International Naturschutzstiftung. Doch mit Ihrem Engagement und Ihrer Solidarität ist es uns gelungen, der rasant voranschreitenden Ausbeutung unseres Planeten und der Zerstörung von Naturräumen trotz der wirtschaftlich angespannten Situation vieler unserer Spender*innen, Förder*innen und Sponsoren effektiv zu entgegenen. Dank Ihrer Unterstützung konnten wir weltweit bestehende Kooperationen mit unseren Partnern fortführen – ja sogar neue Projekte anbahnen.

Die bahnbrechende Entscheidung des Montrealer Abkommens, als internationale Gemeinschaft die anhaltende Zerstörung von Ökosystemen und das Artensterben bis 2030 zu beenden, macht uns Mut. Und so haben wir im internationalen Artenschutz ein neues Kapitel aufgeschlagen. Zusammen mit der International Buddhist Confederation starteten wir in der Mongolei sowie Vietnam und Bhutan eine Kampagne mit dem Ziel, die Nachfrage nach Wildtierprodukten in Asien zu reduzieren. Diese fordert nicht nur den Artenschutz ein, sondern soll ebenso die Gefahr von Zoonosen, das Überspringen von tierischen Viren auf uns Menschen, deutlich mindern.

Dank der treuen Unterstützung unserer Elefanten-Pat*innen initiierten wir gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung und der Tanzanian Elephant Foundation ein wegweisendes Projekt rund um den Mkomazi-Nationalpark. Nach Nahrung und Wasser suchende Elefanten geraten immer wieder in Konflikt mit dort wirtschaftenden Kleinbauern und Kleinbäuerinnen. Der Pionier der Naturfarbenherstellung AURO aus Braunschweig finanzierte großzügig einen wichtigen Baustein unseres Projekts. Zusammen mit Ihrer Unterstützung durch die Erlöse aus den Elefantenpatenschaften leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Vermeidung des Mensch-Tier-Konfliktes.

Mit unserem engagierten ukrainischen Partner und dem NABU Bundesverband konnten wir als Reaktion auf den brutalen Angriffskrieg auf die Ukraine eine Vielzahl von

Umweltbildungsangeboten für geflüchtete Kinder unterstützen, um ihnen nach den traumatischen Kriegserfahrungen ein Stück Hoffnung zu schenken.

Ein besonderes Augenmerk unserer Stiftungsarbeit liegt im Vogelschutz. Unseren Partnern in Kenia und Ruanda gelang es, den Schutz für den stark bedrohten Grauen Kronenkranch auch auf Tansania auszudehnen. Bislang konzentrierte sich die Arbeit dort auf das Verhindern der illegalen Tötung von Vögeln – auch von Weißstörchen, die aus Europa im Winter dorthin ziehen. Umfassende Bildungsmaßnahmen und das Schaffen von alternativen Einkommensquellen standen im Vordergrund. Ein besonderer Dank geht hierbei an das Land Niedersachsen, das dieses Projekt im Rahmen seiner Partnerschaft mit Tansania förderte.

Für Ihre dauerhafte Unterstützung unserer Arbeit möchte ich Ihnen von Herzen danken. Unser Dank gilt allen Spender*innen, Förder*innen, Sponsoren, Freund*innen und Mitarbeitenden in unseren Partnerorganisationen sowie allen beteiligten Institutionen. Ich kann es nicht oft genug wiederholen: Es sind Ihr Engagement und Ihre Solidarität, die es uns ermöglichen, uns nachhaltig und konsequent für den Schutz unserer Natur einzusetzen!

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre unseres Jahresberichtes mit der Vielzahl und Vielfalt unserer Projekte rund um den Globus.

Herzlichst
Ihr

Olaf Tschimpke



Viele Projekte der NABU International Naturschutzstiftung kämpfen mit ähnlichen lokalen und globalen Herausforderungen im Arten- und Klimaschutz. Die internationale Vernetzung schafft nicht nur Austausch, sondern wirkt bestärkend auf alle Akteure.

Inhalt

Überblick:

| | |
|--|---|
| Karte der internationalen Projekte | 6 |
|--|---|

AUS DEN PROJEKTEN

Neuigkeiten:

| | |
|--|----|
| Erfolge in Zahlen | 8 |
| Neue Projekte im Jahr 2022 | 10 |
| Ukraine: Umweltbildung mitten im Krieg | 11 |
| Buddha Nature: Artenschutz und Pandemievermeidung durch buddhistische Werte | 12 |

Klimaschutz:

| | |
|---|----|
| Kenia: Begegnung mit einem großen Landschaftsgestalter | 13 |
| Ruanda: Kranichschutz im Rugezi-Feuchtgebiets: doppelt erfolgreich! | 14 |

Artenschutz:

| | |
|---|----|
| Indonesien: Neue Perspektiven für den Sumatra-Elefanten | 16 |
| Kanada: 30.000 Unterschriften für den Schutz der Eisbären | 18 |
| Indien: Gute Nachrichten vom Nashornschutz in Assam | 19 |

Vogelschutz:

| | |
|---|----|
| Bhutan: Forschung und Schutz für den Schwarzhalskranich | 20 |
| Tansania: Mit Umweltbildung und Imkern gegen Vogelfang | 22 |

DIE STIFTUNG 2021

| | |
|--|----|
| Die Stiftung in Zahlen | 24 |
| Die PlanetArt Dialoge – Kunst trifft Umwelt- und Naturschutz | 26 |
| Wir sagen Danke | 27 |

Impressum

© 2023, NABU International Naturschutzstiftung
1. Auflage 09/2023

NABU International Naturschutzstiftung
Charitéstraße 3 • 10117 Berlin

Tel. +49 (0)30.28 49 84-17 00
Fax +49 (0)30.28 49 84-37 00
info@NABU-International.de

www.NABU-international.de

Redaktion: Dorothee Braun, Julia Nicksch, Karen Pehla-Gamber,
Nils Schmelzer

Gestaltung: Sigi Reiss, Darmstadt

NABU-Shop: 501310

Bildnachweise: Titel: sabirmallick/iStockphoto; S. 2: Mathias Putze; S. 3: NABU/Klemens Karkow; S. 4: Szymon Mazurek/iStockphoto; S. 8: RWCA, Kukil Gogoi/CC BY-SA_4.0, Dennis/AdobeStock, Mongolian Buddhist Devotees, David/AdobeStock; S. 9: Mark Kostich/AdobeStock, NABU/Ivan Tymofeiev, NABU/Maheder Haileselassie, NABU/Wahdi Septiawan, sabirmallick/iStockphoto, A. Lukin/AdobeStock; S. 10: Martina/AdobeStock, Stefan Richter/AdobeStock; S. 11: NABU/Ivan Tymofeiev (2 x); S. 12: Gisele Shakiyn Basnet, Association Mongolian Buddhist Devotees; S. 13: Francis Kagema (2 x); S. 14: RWCA; S. 15: RWCA, Werner Schröder; S. 16: Mulyadi/AdobeStock; S. 17: Forest Protection Team Hutan Harapan, Ondrej Prosimsky/NaturePhoto.cz; S. 18: NABU/Christoph Kasulke, NABU/Screenshot; S. 19: AdobeStock/Ganesh Namasivayam, Barbara Maas; S. 20: Hugo Torres/AdobeStock; S. 21: Anne Kettner, AGAMI/AdobeStock; S. 22 und 23: Werner Schröder (4 x), Seite 26: Dirk Pudwell (2 x); S. 27: Mathias Putze; S. 28: Joefke/AdobeStock



Karte der internationalen Projekte

Äthiopien

- Waldschutz im Kafa-Biosphärenreservat
- Befähigung von Frauen im Einsatz von regenerativen Energien im Kafa-Biosphärenreservat
- Forschung und Pilotprojekt zur energetischen Verarbeitung der Wasserhyazinthe am Tanasee

Bhutan

- Kampagne gegen den Handel mit Wildtieren und Wildtierprodukten
- Forschung und Schutzarbeit für Schwarzhalbkraniche

Bulgarien

- Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zur Verbesserung von Maßnahmen beim Schutz des Kaiseradlers

Burkina Faso

- Zugvogelschutz

Deutschland

- Moorrenaturierung in Rotenburg (Wümme) und Stade

Elfenbeinküste

- Forschung zum Schutz der Geier in Afrika

Indien

- Tiger- und Nashornschutz in Assam
- Unterstützung von Ranger*innen und ihren Familien
- Schutz des Gangesdelfins in Assam

Indonesien

- Elefantenschutz
- Tigermonitoring in Hutan Harapan
- Forschung zum Schutz von Doppelhornvögeln
- Erforschung von Biodiversitäts-Hotspots

Italien

- Umweltbildung für Jugendliche

Kanada

- Schutz der Eisbären

Kenia

- Unterstützung von Ranger*innen und ihren Familien
- Schutz des Grauen Kronenkranichs
- Geierschutz
- Waldschutz im Arabuko Sokoke
- Wiederbewaldung am Lake Ol'Bolossat
- Karbonisierung von invasivem Schwimmfarn am Lake Ol'Bolossat

Kirgistan

- Schneeleopardenschutz
- Reduktion der Überweidung durch Yakhaltung und Produktion von Yakwolle

Mongolei

- Kampagne gegen den Handel mit Wildtieren und Wildtierprodukten
- Reduktion der Überweidung durch Yakhaltung und Produktion von Yakwolle

Pakistan

- Schneeleopardenschutz

Ruanda

- Schutz des Grauen Kronenkranichs
- Naturnahe Aufforstung rund um das Rugezi-Feuchtgebiet

Rumänien

- Neustrukturierung des RETEZAT-Biosphärenreservats
- Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zur Verbesserung von Maßnahmen beim Schutz des Kaiseradlers

Russland

- Forschung und Schutzarbeit für Schelladler
- Schutz des Löffelstrandläufers

Sri Lanka

- Orangenbaumpflanzungen zur Reduzierung von Konflikten zwischen Menschen und Elefanten

Tadschikistan

- Reduktion der Überweidung durch Yakhaltung und Produktion von Yakwolle

Tansania

- Löwenschutz im Ngorongoro Schutzgebiet
- Schutz des Grauen Kronenkranichs
- Pilotstudie zur Vermeidung des Mensch-Elefant-Konflikts

Ukraine

- Moorrenaturierung Chorne Bagno
- Umweltbildung für Kinder

Vietnam

- Kampagne gegen den Handel mit Wildtieren und Wildtierprodukten

Zypern

- Kampagne Zugvogelschutz

ERFOLGE IN ZAHLEN

Mehr als 30.000 heimische Bäume

wurden rund um das Rugezi-Feuchtgebiet gepflanzt und gepflegt. Ein wesentlicher Beitrag zur Wiederherstellung des natürlichen Ökosystems!

Ruanda (Projektpartner: RWCA, TeeGeschwendner, Daniel Schlegel Umweltstiftung)



897 Fischer und Gemeindevertreter

in Assam wurden dazu befähigt, zum Schutz der stark bedrohten Gangesdelfine wirksam beizutragen. Weiterhin gab es **6 Aufklärungsprogramme** mit Vertretern von Behörden zum Schutz der Tiere.

Indien (Projektpartner: Aaranyak)



Kein einziges Panzernashorn

wurde 2022 im Bundesstaat Assam, dem zentralen Verbreitungsgebiet der Art, durch Wilderei getötet.

Indien (Projektpartner: Aaranyak)



136 Frauen

wurden als Multiplikatorinnen im Kochen mit Briketts aus Kaffeeschalen geschult. Ihr Wissen gaben sie an mehr als **600 Haushalte** weiter. Dies trägt zum Schutz der Bergnebelwälder bei.

Äthiopien (Projektpartner: Bayerische Staatskanzlei, NABU e. V.)



5.800 Kinder

konnten in der Westukraine im Rahmen von **270 Bildungsaktivitäten** für den Umweltschutz begeistert werden.

Ukraine (Projektpartner: IERS)



3 neue Ilchokutim-Zonen

(Durchgangskorridore) für Löwen wurden im Ngorongoro-Schutzgebiet in Zusammenarbeit mit den dort lebenden Maasai geschaffen.

Tansania (Projektpartner: Kope Lion)



1,8 Millionen Menschen

wurden durch eine erfolgreiche Aufklärungskampagne zur Reduzierung der Nachfrage nach Wildtieren und Wildtierprodukten erreicht.

Bhutan, Mongolei, Vietnam (Projektpartner: International Buddhist Confederation)



15.000 Orangenbäume

pflanzten Anwohner*innen und Freiwillige für den Elefantenschutz im Wasgamuwa Nationalpark. Weil die Dickhäuter einen großen Bogen um die Zitrusfrüchte machen, gab es keine konfliktbedingten Todesfälle unter Anwohner*innen und Elefanten. Geschulte Familien konnten mit der Orangenernte ihr Einkommen sichern.

Sri Lanka (Projektpartner: SLWCS)



3 Verbreitungsländern

Bhutan, China und Indien haben sich während einer Konferenz in Bhutan vernetzt und setzen erfolgreich einen gemeinsam erarbeiteten Aktionsplan zum Schutz des Schwarzhalskranichs um.

Bhutan (Projektpartner: RSPN, Kranichschutz Deutschland, NABU BAG Afrika, BMUV)

30.000 Unterschriften

gegen den Abschuss von Eisbären wurden an das europäische Parlament überreicht.

Kanada (Projektpartner: People for Nature and Peace)



An 35 Standorten

im indonesischen Tieflandregenwald Hutan Harapan wurde eine Vegetationserfassung durchgeführt, um sichere Elefantenkorridore einzurichten.

Indonesien (Projektpartner: PT REKI, NABU e. V.)



Neue Projekte im Jahr 2022



| | Projekt | Partnerorganisationen | Projektaktivitäten | Projektziele |
|--------|--|---|--|--|
| EUROPA | RUMÄNIEN Neustrukturierung des Biosphärenreservates (BR) Retezat | <ul style="list-style-type: none"> Asociatia de Tourism Retezat <p>Gefördert durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> VGP Foundation | <ul style="list-style-type: none"> Partizipative Anpassung des BR Retezat an die Anforderungen der UNESCO im Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ Erfahrungsaustausch mit dem BR Berchtesgadener Land | <ul style="list-style-type: none"> Analyse der aktuellen Lage und Ausarbeitung eines Vorschlags zur Gebietserweiterung Dialogformate zur Gewinnung von Unterstützung und Akzeptanz sowie zur Validierung der Grenzen Übermittlung der Unterlagen an das Umweltministerium und die UNESCO |
| | ITALIEN Umweltbildungsprojekt „Natur für die nächste Generation“ | <ul style="list-style-type: none"> LIPU Odv / BirdLife Italy <p>Gefördert durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> NABU International Naturschutzstiftung | <ul style="list-style-type: none"> Förderung sozialer und ökologischer Kompetenzen bei Jugendlichen durch Naturschutz Sensibilisierung für den Erhalt der Natur | <ul style="list-style-type: none"> Fokussierung auf ein LIPU-Naturschutzthema mit fachlicher Unterstützung Ergebnisaustausch, Dialog und Fachgespräche mit Expert*innen |
| | UKRAINE Umweltbildung für Binnenflüchtlinge | <ul style="list-style-type: none"> NABU Bundesverband IERS (Ukraine) <p>Gefördert durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> NABU International Naturschutzstiftung Hanns R. Neumann Stiftung | <ul style="list-style-type: none"> Umweltbildungsprojekte für geflüchtete Kinder in der Westukraine | <ul style="list-style-type: none"> Umweltbildungsseminare und -workshops für Binnenflüchtlinge Ausflüge in die Natur und Vogelbeobachtungen Weiterbildungen für Lehrkräfte zu naturschutzrelevanten Themen |
| ASIEN | BHUTAN, MONGOLEI, VIETNAM Buddha Nature | <ul style="list-style-type: none"> Association of Mongolian Buddhist Devotees Bhutan Ecological Society Buddhism Today Foundation <p>Gefördert durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Internationale Allianz zur Reduzierung von Gesundheitsrisiken im Wildtierhandel (BMZ/BMUV, GIZ, NABU International Naturschutzstiftung) | <ul style="list-style-type: none"> Eine buddhistische Initiative zur Reduzierung der Nachfrage im Wildtierhandel durch umfassende Aufklärungsarbeit in den beteiligten Ländern | <ul style="list-style-type: none"> Kampagnenarbeit Informationsveranstaltungen an Schulen, Universitäten und in Klöstern Bildungsarbeit |
| AFRIKA | TANSANIA Arten- und Habitat-schutz an der Nordküste | <ul style="list-style-type: none"> Mwambao Coastal Community Network <p>Gefördert durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> NABU International Naturschutzstiftung | Zusammenarbeit mit den Gemeinden: <ul style="list-style-type: none"> Nachhaltige Fischerei Mangrovenaufbau | <ul style="list-style-type: none"> Stärkung lokaler Institutionen zur Bewirtschaftung von Meeresressourcen Workshops zu nachhaltiger Fischerei Finanzierung eines Patrouillenbootes und eines Monitoring-Teams |
| | TANSANIA Elefantenschutz | <ul style="list-style-type: none"> Sri Lanka Wildlife and Conservation Society (SLWCS) <p>Gefördert durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> NABU International Naturschutzstiftung | <ul style="list-style-type: none"> Pilotstudie zu konfliktvermeidenden Anbaumethoden | <ul style="list-style-type: none"> Feldversuche mit Zitrusfrüchten zum Fressverhalten Afrikanischer Elefanten Entwicklung alternativer Anbaustrategien zur Vermeidung von Mensch-Tier-Konflikten Marktanalysen zur Eruiierung wirtschaftlicher Anreize im alternativen Anbau von Zitrusfrüchten |





Ukraine: Umweltbildung mitten im Krieg

In Transkarpatien im Westen der Ukraine hat sich mit Beginn des russischen Angriffskriegs der Alltag von heute auf morgen radikal verändert. Ungefähr 500.000 Menschen, davon die Hälfte Kinder, flüchteten in die sicherste Region des Landes. Der NABU-Partner IERS hat schnell gehandelt und seine interaktiven umweltpädagogischen Programme für alle Kinder in der Region geöffnet.

Das Team um Ivan Tymofeiev ist sehr engagiert. Mit seinen attraktiven Umweltbildungsangeboten weckt das Institut für ökologische und religiöse Studien (IERS) sowie das Naturschutzzentrum in Uzhgorod bei Kindern und Jugendlichen Begeisterung für den Umweltschutz und Verantwortung für die Natur. Dass die Ausflüge in die Natur, die Stadtspaziergänge sowie die verschiedensten Kreativangebote gleichzeitig heilsam für traumatisierte Kinder sind, ist ein weiterer positiver Effekt. Hier können Kinder und Jugendliche in andere Welten eintauchen und schöpfen dabei neue Kraft. Sie erfahren, dass sie nicht allein sind und lernen, dass es Lösungen für Umweltprobleme gibt – und sie Teil der Lösung sein können.

Beeindruckende 270 Bildungsangebote konnte IERS im Jahr 2022 durchführen und erreichte damit ungefähr 5.800 Kinder und Jugendliche. Sie lernten, wie man Ferngläser benutzt, wo Fledermäuse schlafen oder wie Mülltrennung funktioniert. Zusammen mit dem Puppentheater „Bawka“ entstand das Theaterstück „Abenteuer der Fledermäuse Koschyk und Letyk“. Die mobile Ausstellung „Geflügelte Freiheitsboten“ informierte Bewohner*innen der ländlichen Gebiete über die Vogelvielfalt Transkarpatiens und machte vor allem an Schulen Halt. Es wurden didaktische Spiele und Unterrichtsmaterialien entwickelt. Zudem wurden Informationsstände für den Naturpark „Synewyr“ und ein grüner Klassenraum im Jugendzentrum in Antalovtsi eingerichtet.

Das Institut plant weitere Projekte, wie beispielsweise den Schutz von Fledermäusen in Kirchtürmen und öffentlichen Gebäuden, um die Biodiversität zu fördern.

▲ Bei Ausflügen in die Natur und dem Bauen von Nistkästen erfahren die traumatisierten Kinder Ablenkung vom Krieg.



Umweltbildung



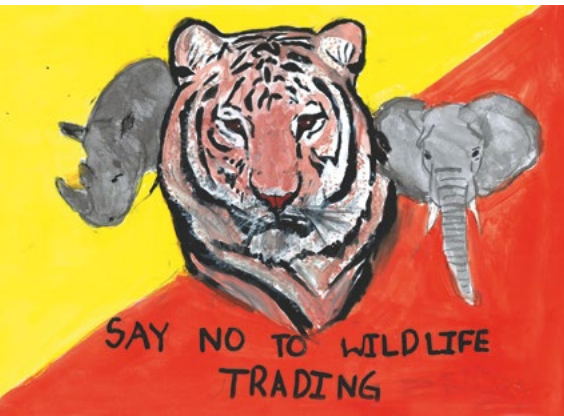
Artenschutz



Klimaschutz

Ansprechpartner:

Ivan Tymofeiev
Projektkoordinator beim NABU-
Zentralasien- und Osteuropa-
programm
Ivan.Tymofeiev@NABU.de



▲ Kinder und Jugendliche in Bhutan fordern auf kreative Weise den Schutz von Wildtieren ein.

▶ Dr. Barbara Maas hält eine Eröffnungsrede vor Vertreter*innen aus Zivilgesellschaft, Öffentlichkeit und der Regierung in Ulaanbaatar, Mongolei.

Buddha Nature: Artenschutz und Pandemievermeidung durch buddhistische Werte

So etwas hat es in den 2.600 Jahren des Buddhismus noch nicht gegeben: Eine grenzübergreifende Aufklärungs- und Bildungskampagne im Dienste des Artenschutzes und der Pandemievermeidung, die an buddhistische Werte appelliert, kein Lebewesen zu verletzen oder zu töten. In Bhutan, der Mongolei und Vietnam startete die Initiative „Buddha Nature“ mit dem Ziel, durch einen wertebasierten Ansatz die Nachfrage nach Wildtieren in Südostasien zu stoppen.



Artenschutz



Zoonose



Reduzierung
Wildtierhandel



Umweltbildung

Ansprechpartnerin:

Dr. Barbara Maas
Leiterin internationaler
Artenschutz
Barbara.Maas@NABU.de

Mit einer umfassenden, durch die Internationale Allianz zur Reduzierung von Gesundheitsrisiken im Wildtierhandel (siehe S. 10) finanzierte Aufklärungskampagne, setzt die NABU International Naturschutzstiftung ein starkes Zeichen. Mit TV-Spots, Social Media-Beiträgen, Vorträgen sowie religiösen Veranstaltungen erreichte die Kampagne beachtliche 1,8 Millionen Menschen. Im Einklang mit der Lehre des Buddha ruft die Initiative dazu auf, Wildtierprodukte weder zu nutzen noch zu handeln. Gleichzeitig wird über die Bedeutung von Artenschutz für die menschliche Gesundheit informiert. Ausgeführt wird das Programm in Kooperation mit der Internationalen Buddhistischen Konföderation, die das Projekt konzipierte.

Südostasien gilt als einer der größten Verbraucher und Handelsknotenpunkte für den Wildtierhandel, darunter auch bedrohte Arten wie Tiger, Nashörner und Elefanten. Diese wachsenden Märkte spielen eine zentrale Rolle bei der Zerstörung der Artenvielfalt. Nach dem Verlust von Naturlandschaften gilt die Ausbeutung von Organismen als zweitgrößte Ursache für die wachsenden globalen Veränderungen der Natur durch den Menschen. Der Rückgang der biologischen Vielfalt gilt außerdem als Schlüsselfaktor für das Entstehen und die Verbreitung von Zoonosen – Krankheiten, die wie die Pest, HIV, Schweinegrippe, SARS oder Covid-19 von Tieren auf Menschen übertragbar sind. Dabei ist die gesamte Handelskette bei Wildfängen als auch bei in Gefangenschaft gezüchteten Wildtieren mit Risikofaktoren behaftet. Doch geht das Risiko nicht von den Tieren selbst, sondern von unserem Umgang mit ihnen und ihren Lebensräumen aus. Verstädterung, Entwaldung, Ausbeutung von Wildtieren sowie globale Klimaveränderungen dienen als Triebkräfte für das Auftreten von Zoonosen mit Pandemiepotential.

Die buddhistische Philosophie lehrt Achtung und Mitgefühl gegenüber allen Lebewesen. Daher ist sie in besonderem Maße geeignet, zur Heilung unseres zerrütteten Verhältnisses zur Natur beizutragen.



Kenia: Begegnung mit einem großen Landschaftsgestalter

Der Arabuko Sokoke Wald ist das größte unter Schutz stehende Küstenwaldfragment an der ostafrikanischen Küste. Als Hotspot für biologische Vielfalt und mit über 230 Vogelarten gilt der Wald als einer der bedeutendsten Orte für den Vogelschutz auf dem afrikanischen Kontinent. Auch (endemische) Schmetterlinge und Säugetiere beherbergt der Arabuko Sokoke. Kaum jemand würde in einem Küstenwald Elefanten vermuten. Ein Umstand, der sich auch in der Forschung widerspiegelt.

Eine Studie des Kenya Wildlife Service hat die Rolle der Elefanten als Landschaftsgestalter untersucht und festgestellt, dass ihre Wanderungen bei der Futtersuche die Artenvielfalt erhöhen. So unterstützt beispielsweise die Verdauung der Elefanten das Auskeimen von Baumsamen. Doch es gibt die folgenden Herausforderungen:

Der Wald ist durch steigenden Nutzungsdruck und den Klimawandel bedroht, die Elefanten werden an der einzigen Wasserquelle von Tourist*innen gestört. Auch braucht es eine verbesserte Abstimmung zwischen staatlichen Behörden und zivilgesellschaftlichen Akteuren zum Schutz des Waldes.

Um den Wald und die Elefanten zu schützen, hat unser BirdLife-Partner Nature Kenya verschiedene Maßnahmen ergriffen. Sie hat die Waldmanagementpläne überarbeitet, alternative Einkommensmöglichkeiten für die lokale Bevölkerung geschaffen und den Bau künstlicher Wasserstellen vorgeschlagen. Zukünftig soll ein Wildtierkorridor ausgewiesen werden, um den Elefanten sicherere Wanderungen bis in den Tsavo East Nationalpark hinein zu ermöglichen und so ihren Lebensraum zu erweitern.

Die Situation des Arabuko-Sokoke Waldes erfordert vorausschauende Strategien und Maßnahmen, um den Schutz des Waldes und seiner Tierwelt zu gewährleisten – und den negativen Einflüssen von Nutzungsdruck und Klimawandel entgegenzuwirken. Diese Anstrengungen werden 2023 fortgesetzt.

▲ In dem trockenen Küstenwald befindet sich keine natürliche Wasserquelle. Lediglich Regenwasser füllt das temporäre, am Rand des Waldes liegende Feuchtgebiet. Armut und Bevölkerungswachstum nagen an seinen Rändern.



Artenschutz



Verminderung von Mensch-Wildtier-Konflikten



Klimaschutz

Ansprechpartner:

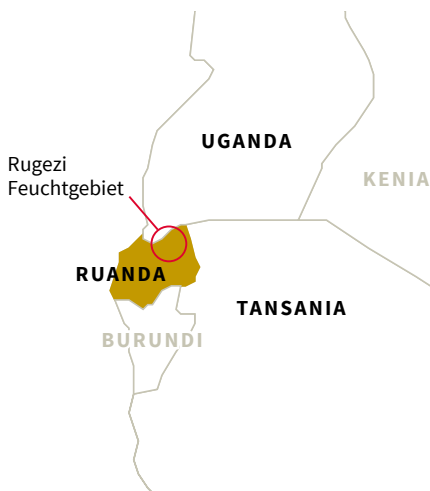
Werner Schröder
Vogel- und Klimaschutzprojekte
Ostafrika
Werner.Schroeder@NABU.de



▲ RWCA macht sich stark für den Schutz des bedrohten Grauen Kronenkranichs und erreicht durch Wiederaufforstung gleichzeitig Klimaschutzwirkung.

Ruanda: Kranichschutz im Rugezi-Feuchtgebiet – doppelt erfolgreich!

Ruanda ist ein bemerkenswerter Erfolg im Kranichschutz gelungen. Zum ersten Mal zählte der Partner der NABU International Naturschutzstiftung Rwanda Wildlife Conservation Association (RWCA) mehr als 1.000 Kraniche im Land. Damit ist eine Verdoppelung der Populationsdichte des bedrohten Grauen Kronenkranichs in weniger als 4 Jahren gelungen. Mit ihrem Engagement sind RWCA und die ruandische Bevölkerung federführend im Kranichschutz. Nun haben sich zwei Organisationen aus dem BirdLife Netzwerk in Tansania und Uganda mit RWCA zusammengeschlossen, um die erfolgreichen Strategien grenzüberschreitend umzusetzen.



Wenn RWCA über ihre Arbeit berichtet, so zieht sich der Schutz und die Restaurierung von Lebensräumen wie ein roter Faden durch die Vielfalt der Projekte. Bereits seit dem Jahr 2020 unterstützt die internationale Stiftung des NABU die Arbeit der Organisation im Feuchtgebiet Rugezi. Das Rugezi Marshland ist nicht nur Hotspot der Biodiversität und Heimat des bedrohten Grauen Kronenkranichs, sondern wichtiger Wasser- und Kohlenstoffspeicher, der zahlreiche Gewässer und Flüsse Ostafrikas speist. Auch für die Wasserversorgung des gesamten Landes kommt dem Erhalt dieses Ökosystems eine hohe Bedeutung zu.

Vor diesem Hintergrund hat die ruandische Regierung das Rugezi-Feuchtgebiet zum Schutzgebiet erklärt. Gleichzeitig liegt diese Lebensader jedoch in einer der am dichtesten besiedelten Regionen Ruandas. Es besteht ein hoher Druck, das



Gebiet landwirtschaftlich zu nutzen. RWCA widmet sich daher der Wiederbewaldung einiger der einst bewaldeten Inseln des Feuchtgebiets, deren Vegetation vorwiegend durch Abholzung und landwirtschaftliche Übernutzung zerstört wurde.

Von der Entscheidungsfindung bis zur Umsetzung konkreter Naturschutzmaßnahmen arbeiten lokale Gemeinden und unsere Partnerorganisation Hand in Hand. Flankierend entwickeln sie wirtschaftliche Alternativen in der Landwirtschaft und im Bereich der nachhaltigen Wassernutzung. Erstmals haben mehr als 20 Familien angepasste Techniken zur Regenwasserspeicherung getestet. Wie sich gezeigt hat, konnte der Wasserbedarf nahezu vollständig mit Regenwasser gedeckt werden. Nach erfolgreicher Erprobung bei sukzessiver Ausweitung könnte eine großflächige Umsetzung den Druck auf das Feuchtgebiet deutlich senken. Bislang dient es den meisten Menschen vor Ort als einzige Wasserquelle und droht damit nach und nach zu versiegen.

Um die Bevölkerung beim Schutz des Ökosystems auch finanziell zu unterstützen, erhalten die Anwohner*innen, die sich aktiv an der Aufzucht der Bäume beteiligen, eine Aufwandsentschädigung. Mittlerweile stehen auf den Naturschutzflächen mehr als 30.000 Jungpflanzen mit einer erstaunlich hohen Überlebensrate von 85 Prozent. Wertschätzung für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer*innen zudem über regelmäßige Besuche der RWCA-Botaniker*innen, bei denen gemeinsam Fortschritte bemessen, Probleme besprochen und Anreize gesetzt werden. Dabei erhalten sie die Möglichkeit, sich zu „Naturschutzchampions“, weiterzuentwickeln.

Nach einer Anschubfinanzierung durch die Daniel Schlegel Stiftung in 2020 wurde die Weiterentwicklung des Vorhabens in 2022 zum zweiten Mal mit Mitteln der TeeGschwendner GmbH umgesetzt. Auch in 2023 wird sich das Projekt auf die kontinuierliche Pflege der bisher gepflanzten Bäume, die wirtschaftliche Unterstützung der Gemeinden sowie die Ausweitung der Regenwasserspeicherung widmen. Zudem wird die NABU International Naturschutzstiftung die grenzüberschreitenden Arbeiten zum Grauen Kronenkränich unterstützen.

Nur wenn die Bevölkerung den Natur- und Artenschutz zur eigenen Sache macht, können langfristige Veränderungen bewirkt werden.

Das RWCA-Team untersucht und evaluiert regelmäßig die Veränderungen in der Rugezi-Marsh und passt die nächsten Schritte an.



Klimaschutz



Vogelschutz



Umweltbildung



Schutzgebiet

Ansprechpartner:

Werner Schröder
Vogel- und Klimaschutzprojekte
Ostafrika
Werner.Schroeder@NABU.de



▲
Der Sumatra-Elefant ist durch
Gebietsfragmentierung akut vom
Aussterben bedroht.

Indonesien: Neue Perspektiven für den Sumatra-Elefanten

Der Sumatra-Elefant ist eine Unterart des Asiatischen Elefanten und gilt als stark gefährdet. Schätzungen zufolge gibt es heute nur noch etwa 2.000 Individuen in freier Wildbahn auf der indonesischen Insel Sumatra. Vor allem die Zerstörung ihres Lebensraums und die daraus oftmals resultierende Zerstückelung ihres Habitats setzen den Dickhäutern zu. Darüber hinaus stellen auch Mensch-Wildtier-Konflikte eine Gefahr dar, zumal rund 60 Prozent der Elefanten außerhalb von Schutzgebieten leben.

Die Elefantenpopulation in dem rund 100.000 Hektar großen NABU-Projektgebiet Hutan Harapan auf Sumatra ist recht klein: Sieben der vom Aussterben bedrohten Sumatra-Elefanten haben hier ihre Heimat. Dennoch kommt es immer wieder zu Konflikten zwischen Menschen und Elefanten. Denn die Elefanten halten sich oftmals außerhalb des Projektgebietes auf, etwa in den angrenzenden Plantagen.

Um auch jenseits von sicheren Gebieten Konflikten entgegenzuwirken, hat der lokale NABU Partner PT REKI gemeinsam mit dem Projektkonsortium – bestehend aus NABU e. V., Burung Indonesia, Royal Society for the Protection of Birds (RSPB) und BirdLife International – und finanzieller Unterstützung durch die NABU





International Naturschutzstiftung eine Studie durchgeführt. Auf Grundlage der Daten wurden sogenannte „Managed Elephant Ranges“ (MER) entwickelt. MER tragen nicht nur zu friedlicher Koexistenz zwischen Mensch und Tier bei, sondern zeigen zudem Klimawirkungen. Und dies aus den nachfolgenden Gründen:

Gebiete, die zu einer „Managed Elephant Range“ zählen, können sowohl von Elefanten durchwandert, als auch von der lokalen Bevölkerung bewirtschaftet werden. In diesen Gebieten finden also parallel Aktivitäten von Menschen und Elefanten statt. Ziel der Ausweisung von MER ist es, ein friedliches Zusammenleben von Menschen und Elefanten zu gewährleisten. Dabei darf jegliche menschliche Nutzung die Elefanten weder stören noch bedrohen. Idealerweise stellen MER auch Korridore zwischen sicheren Elefantengebieten her, um eine Migration der Großsäuger und somit den genetischen Austausch zu begünstigen.

In dem einzigartigen Regenwald Hutan Harapan, dem Wald der Hoffnung, konnten in vorangegangenen Studien bereits 14 Pflanzenarten als Nahrungsquellen für Elefanten identifiziert werden. In weiteren Studien soll erschlossen werden, welche pflanzlichen und mineralischen Ressourcen die Elefanten nutzen, während sie sich in den von ihnen bevorzugten Gebieten aufhalten.

Elefanten sind ein elementarer Teil der Biodiversität des Waldes. Mit ihrem nährstoffreichen Dung verteilen sie auf ihren kilometerlangen Wanderwegen die Samen von Pflanzen und tragen zur Nährstoffbalance des Bodens bei. Bei diesen Wanderungen erschaffen sie Wege, die weniger kraftvollen Tieren das Durchkommen durch den Wald erst ermöglichen.

Nach der Identifikation von passenden Gebieten für die „Managed Elephant Ranges“ müssen Gespräche mit allen relevanten Interessensgruppen vor Ort erfolgen. Zusammen sollen dann Konzepte entwickelt werden, die ein friedliches Zusammenleben von Menschen und Elefanten in den gemeinschaftlich genutzten Gebieten begünstigen. Langfristig sollen MER in dem von der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) geförderten Gesamtprojekt „Hutan Harapan“ Anwendung finden.

Hutan Harapan ist der letzte große Tieflandregenwald auf Sumatra mit Mineralboden. Die Partnerorganisationen Burung Indonesia und PT REKI setzen sich unermüdlich für den Erhalt der Biodiversität und Kohlenstoffsenke ein.



Artenschutz



Monitoring



Klimaschutz



Forschung



Verminderung von Mensch-Wildtier-Konflikten

Ansprechpartnerin:

Sabine Otten
Spender*innenkommunikation
Regenwaldfond
Sabine.Otten@NABU.de



▲ Der Eisbär ist das größte Landraubtier der Erde und akut vom Aussterben bedroht.

Kanada: 30.000 Unterschriften für den Schutz der Eisbären

Eisbärerschutz bei CITES

Im CITES-Abkommen werden Eisbären derzeit in **Anhang II** aufgeführt. Diese Kategorie umfasst Arten, die nicht unmittelbar vom Aussterben bedroht sind, aber möglicherweise gefährdet sein könnten, wenn der Handel nicht kontrolliert wird. In **Anhang I** sind hingegen rund 1.000 Arten aufgeführt, die akut vom Aussterben bedroht sind. Der internationale kommerzielle Handel mit diesen Arten ist verboten.

Das CITES-Abkommen regelt ausschließlich den internationalen Handel mit bedrohten Tier- und Pflanzenarten und hat keine Auswirkungen auf die indigene Jagd für den Eigenverbrauch und den nationalen Verkauf.

Obwohl der Klimawandel die Eisbären bereits unerbittlich bedroht, sterben weiterhin Jahr für Jahr Hunderte der Tiere für den internationalen Handel mit Fellen und Trophäen. 30.000 Menschen setzten 2022 ein starkes Zeichen dagegen und sprachen sich für einen verbesserten Schutz der Eisbären aus – mit mehr als einer Unterschrift für jeden Eisbären weltweit!

Im November 2022 überreichte Olaf Tschimpke, Vorsitzender der NABU International Naturschutzstiftung, die Petition mit 30.000 Unterschriften symbolisch an das EU-Parlament. Tilly Metz (Grüne/EFA), Europaabgeordnete und Präsidentin der interfraktionellen Arbeitsgruppe für Tier- und Artenschutz des Europaparlaments, nahm die Petition symbolisch entgegen.

Weltweit gibt es nur noch etwa 26.000 Eisbären – aufgrund des fortschreitenden Abschmelzens des Eises in der Arktis sind die ikonischen Tiere in einer prekären Lage. Eisbären gelten seit langem als Symbol für die Opfer des Klimawandels. Weniger bekannt ist jedoch, dass der internationale Handel mit den Fellen und Trophäen der bedrohten Bären immer noch legal ist. In den letzten 60 Jahren wurden dafür mehr als 50.000 Eisbären getötet, wobei vor allem große Felle und Trophäen hohe Gewinne versprechen. Dadurch werden vor allem die größten und stärksten Tiere geschossen, die sich am besten an widrige Bedingungen anpassen könnten. Das Überleben der Eisbären ist akut bedroht, wie zahlreiche wissenschaftliche Studien belegen.

Bisher hat die EU dem internationalen Handel mit Eisbärprodukten nicht entschlossen genug entgegengewirkt. Während Kanada der einzige Verbreitungsstaat ist, der den kommerziellen Export von Eisbärfellen und -trophäen erlaubt, haben Norwegen, Russland, die EU und die USA den kommerziellen Export bereits verboten. Dies ist ein wichtiger erster Schritt, reicht jedoch bei weitem nicht aus. Es ist immer noch möglich, Felle und Trophäen der in Kanada geschossenen Eisbären legal in die EU und nach Deutschland zu importieren!

Die Stimme der EU muss bei den CITES-Konferenzen gehört werden und sich für einen verbesserten Schutzstatus der Eisbären aussprechen. Die Konferenzen bieten die Plattform, auf der ein Verbot des internationalen Handels mit Eisbärprodukten erreicht werden kann. Kanada wäre dann ebenfalls verpflichtet, den kommerziellen Export von Eisbärprodukten einzustellen.



Artenschutz

Ansprechpartnerin:

Dr. Barbara Maas
Leiterin internationaler
Artenschutz
Barbara.Maas@NABU.de



Indien: Gute Nachrichten vom Nashornschutz in Assam

Kein einziges Nashorn wurde 2022 im indischen Bundesstaat Assam gewildert. Damit erreichte die illegale Tötung der Tiere in der Hochburg der Panzernashörner seit 22 Jahren einen neuen Tiefststand. Ein beachtlicher Erfolg für den Artenschutz!

Vor zehn Jahren noch, 2013 und 2014, wurden insgesamt 54 Exemplare dieser bedrohten Art von Wilderern getötet. Seitdem hat die Nashornjagd aufgrund konsequenter Schutzmaßnahmen und Unterstützung durch die Bevölkerung kontinuierlich abgenommen. In enger Zusammenarbeit mit der staatlichen Wildtierbehörde und lokalen Gemeinden bringt die lokale Partnerorganisation Aaranyak den Schutz der Nashörner in den drei Nationalparks Kaziranga, Manas und Pobitora aktiv voran.

Ein Schlüssel des Erfolges ist die Ausbildung und Finanzierung einer erstklassigen Spürhundestaffel. Denn die Spürhunde stoppen Wilderer, bevor diese zuschlagen können. Die Staffel besteht aus drei belgischen Schäferhunden und ihren Hundeführern, mit denen sie ihr Leben teilen. Seit über vier Jahren unterstützt die NABU International Naturschutzstiftung Aaranyak vor allem durch fortlaufende Trainings und Bereitstellung von Equipment. Dazu zählen unter anderem praktische und taktische Ausrüstung für Mensch und Tier, veterinärmedizinische Versorgung und Hundefutter.

Ranger und Hunde gehen mit jeder Patrouille ein großes Risiko ein, bewaffneten Wilderern unmittelbar zu begegnen. Leider kommt es immer wieder zu Vorfällen mit Wilderern oder gefährlichen Begegnungen mit Nashörnern oder anderen Wildtieren. Für verletzte Ranger oder zur Unterstützung der Hinterbliebenen von getöteten Rangern hat die internationale Naturschutzstiftung des NABU einen Fond eingerichtet. Ein weiterer elementarer Aspekt der Arbeit sind Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung in den umliegenden Gebieten der Nationalparks.

Es ist ermutigend zu sehen, dass dort, wo politischer Wille, Engagement und internationale Unterstützung Hand in Hand arbeiten, die Wilderei ihren niedrigsten Stand seit über zwei Jahrzehnten erreicht hat. Doch Wilderei und der Handel mit Wildtierprodukten sind leider immer noch lukrativ. Deswegen bleiben wir wachsam und engagieren uns weiterhin. Zusammen mit Aaranyak und der Unterstützung der Bevölkerung können wir eine positive Veränderung bewirken und den Artenschutz nachhaltig vorantreiben.

▲ Ranger riskieren tagtäglich ihr Leben zum Schutz der Panzernashörner. Die Hundestaffel unterstützt ihre Arbeit maßgeblich.



Artenschutz



Wilderei bekämpfen



Hundestaffel



Verminderung von Mensch-Wildtier-Konflikten



Umweltbildung

Ansprechpartnerin:

Dr. Barbara Maas
Leiterin internationaler
Artenschutz
Barbara.Maas@NABU.de



▲ Über den Schwarzhalskranich war wenig bekannt. Sie erreichen ihre Überwinterungsplätze meistens erst, wenn die Bauern und Bäuerinnen von den Sommerweiden längst in ihre Winterquartiere gezogen sind.

Bhutan: Forschung und Schutz für den Schwarzhalskranich

Das kleine Königreich Bhutan im Himalaya-Gebirge sorgt mit bemerkenswerten politischen Wegen immer wieder für internationale Aufmerksamkeit. Es gilt als einziges klimaneutrales Land der Welt, wirbt mit einer CO₂-Negativität – also mehr Kohlenstoff zu binden, als innerhalb des Landes jährlich freigesetzt wird und hat den „Glücksindex“ als Wohlstandsbetrachtung eingeführt. Der bhutanische König bezeichnete es als wichtigstes Ziel, Frieden und Glück für die Menschen Bhutans zu sichern.

In diesem Zusammenhang wird auch dem Schutz der Natur und Umwelt ein hoher Stellenwert beigemessen. Kein Wunder also, dass Kraniche hier als „Vögel des Glücks“ gelten. Die Ankunft der Wintergäste leitet die herbstliche Ernte ein und wird positiv assoziiert. Die Erntereste der traditionellen Feldbewirtschaftung in der Nähe angrenzender Feuchtgebiete bieten optimale Überwinterungsbedingungen für den majestätischen Vogel.

Bislang war wenig bekannt über den hier überwinternden Schwarzhalskranich. Mit einer 2018 initiierten deutsch-bhutanischen Kooperation – der Royal Society for the Protection of Nature (RSPN), dem NABU Kranichzentrum sowie der Förderung durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) – wurden erste Ergebnisse zusammengetragen. Als einzige montane Kranichart der Welt überqueren die Vögel die Gipfel des Himalaya, um vom tibetischen Hochplateau in südliche und südwestliche Regionen zu gelangen. Einige hundert Schwarzhalskraniche kommen jährlich im Zentrum und im Osten Bhutans an. Der Großteil der Art ist in China beheimatet. Kleinere Vorkommen finden sich außerdem in Indien, einzelne Sichtungen wurden in Nepal vermeldet.



Den Forschungsbericht über den Schwarzhalskranich können Sie hier aufrufen und herunterladen.



[international.nabu.de/
schwarzhalskranichbericht](https://international.nabu.de/schwarzhalskranichbericht)



Das Zugverhalten der bhutanischen Kranichpopulation war wenig erforscht: Aus welcher Region ziehen die Kraniche Richtung Bhutan und welche Wege schlagen sie dabei ein? Im Rahmen eines Forschungsprojekts führte die Allianz eine Untersuchung durch, mit den Zielen, einen Maßnahmenplan zum Schutz der Art zu entwickeln und die grenzübergreifende Vernetzung im Vogelschutz zu verbessern. Die Kolleg*innen aus Bhutan wurden in Monitoring und Datennutzung geschult, Kraniche mit GPS-Technologien besendert. Die Daten lieferten detaillierte Informationen über die Zugwege und das Standortverhalten der Vögel.

Im November kamen erstmalig Wissenschaftler*innen und Kranichschützer*innen aus den 3 Schwarzhalskranich-Verbreitungsländern Bhutan, China und Indien sowie Expert*innen aus Nepal, Australien, den USA, Großbritannien und Deutschland zusammen. Es wurden wesentliche Aspekte der Forschung und Schutzarbeit eruiert und Monitoringdaten evaluiert. Kranichschutz Deutschland unterstützte den Gesamtprozess maßgeblich. Die Konferenz mündete in die Erarbeitung eines internationalen Managementplans für Schwarzhalskraniche. Denn nur wenn die Naturschützer*innen der Nachbarländer zusammenarbeiten und ihre Maßnahmen gemeinschaftlich koordinieren, kann ein bestmögliches Schutzmanagement sichergestellt werden.

Die Ergebnisse des bhutanischen Forschungsprojekts fließen in eine öffentlich zugängliche Studie. Das erfolgreiche Projekt ist ein bedeutender Schritt für den internationalen Artenschutz und verdeutlicht einmal mehr, wie wichtig und zielführend internationaler Austausch und Zusammenarbeit sind.

Letztlich bleibt aber auch festzuhalten, dass unser kollektives gesellschaftliches Verhalten einen bedeutenden Einfluss auf die Ökologie der Himalaya-Region hat. Schwarzhalskraniche stehen stellvertretend für viele weitere Arten, die sich auf das Leben in Feuchtgebieten im Hochgebirge spezialisiert haben. Diese Habitate sind durch die fortschreitende Gletscherschmelze direkt vom Klimawandel bedroht. Wenn die Gletscher eines Tages komplett verschwinden, werden in der Folge auch die Feuchtgebiete austrocknen. Welche Arten dann in der Lage sein werden, sich anzupassen, bleibt abzuwarten.

Im Grunde genommen steht auch unser Leben in Deutschland mit den Menschen und der Natur Bhutans in Verbindung. In Sachen Klimaschutz schreitet Bhutan selbstbewusst voran. Es gibt viele Gründe, sich diesem Schritt anzuschließen. Dieses Projekt ist eines unter vielen, das uns die globale Dimension der Klimakrise glasklar vor Augen führt.

◀ Im Kranich-Tourismus-Zentrum im Phobjikha-Tal, wo die westliche Kranichpopulation überwintert, können Interessierte sowohl eine Ausstellung besuchen als auch Kraniche durch große Panoramafenster beobachten.

▲ Einige Schwarzhalskraniche migrieren nur wenige hundert Kilometer.



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz



Vogelschutz



Artenschutz



Monitoring



Netzwerken

Ansprechpartner:

Nils Schmelzer

Programmkordinator Projekte

Nils.Schmelzer@NABU.de



▲ Shadia Ibrahim Kiliwanila und Laurencia Zacharia entwerfen vielfältige Programme, um alle Altersgruppen in den aktiven Vogelschutz miteinzubeziehen.

Tansania: Mit Umweltbildung und Imkern gegen den Vogelfang

Ob Weißstörche, Turteltauben, Webervögel, Finken oder Stare: In Zentral-tansania werden zunehmend Vögel gefangen, getötet und verkauft. Unterstützt wird das Geschäft mit dem Vogelfang durch ein großflächiges Handelsnetz, das inzwischen quer durch Tansania verläuft und bis nach Kenia reicht.



Die Zahl und Intensität wachsender Wetterextreme bedingt durch den Klimawandel hat erhebliche Auswirkungen auf die Landwirtschaft und Ernährungssicherheit der Menschen in Tansania. Für die Bevölkerung, die ohnehin zu großen Teilen in Armut lebt, ist der Vogelfang eine Möglichkeit, Einkommen zu generieren oder die Ernährung der eigenen Familie zu sichern.

Ob mit Zwillie oder Gewehr, Netzen, Leimruten oder dem Auslegen vergifteter Köder: In Tansania gibt es verschiedene Praktiken Vögel zu fangen. Einige Methoden ermöglichen es einer einzigen Person, an einem Tag mehrere hundert Vögel zu erbeuten. Der bei uns so beliebte Zugvogel, der Weißstorch, wird in Tansania beispielsweise seit Generationen gefangen – entweder für den eigenen Verbrauch oder für den Handel.



Kontaminierte Wasserstellen, von denen Vögel trinken und sofort an Ort und Stelle sterben, bergen Gefahren für Mensch und Tier gleichzeitig. Denn nicht nur Menschen essen die vergifteten Vögel, sondern auch Nutztiere wie Rinder, Schafe und Ziegen kommen mit dem Gift in Berührung, wenn sie Wasserstellen aufsuchen. Über die vergifteten Vögel sowie über die Milch und das Fleisch der Nutztiere gelangen die verwendeten Insektizide – wie zum Beispiel Dichlorvos – in die Nahrungskette. Letztlich gefährden sie die Gesundheit der Menschen selbst.

Armut, Klimakrise, Probleme im Arten-, Tier- und Naturschutz sowie gesundheitliche Gefahren: Die Lage ist komplex und alles andere als einfach zu bewältigen. Doch Bildungsarbeit und die Schaffung alternativer Einkommen für die Bevölkerung können Fortschritte bewirken. Sie sind daher die zwei wesentlichen Säulen eines neuen Projekts, das die NABU International Naturschutzstiftung gemeinsam mit Nature Tanzania im Jahr 2022 begonnen hat. Das Land Niedersachsen finanziert dieses über den Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN). Ziel des Projektes ist es, die Situation der Menschen vor Ort zu verbessern und der massenhaften Vogeljagd in Tansania ein Ende zu bereiten.

Neema Mwaja und Laurencia Zacharia koordinieren das Vogelschutzprojekt aus dem neu errichteten Büro in Kongwa. Mit verschiedenen Bildungsangeboten vermitteln sie Jung und Alt Wissen zum Natur- und Vogelschutz sowie zu gesundheitlichen Gefahren durch Agrargifte. Regelmäßig führen sie Umweltbildungswerkshops an Schulen durch, pflanzen gemeinsam mit Jugendlichen Bäume oder begeistern sie für den Vogelschutz. Selbst die lokalen Fußballvereine engagieren sich für den Umweltschutz.

Um Alternativen zum Geschäft mit getöteten Vögeln zu schaffen, hat Nature Tanzania ein Honigprojekt ins Leben gerufen. So wurden Bienenstöcke aufgestellt und Anwohner*innen in der Honigproduktion geschult. Honigbienen können in Tansania mit recht einfachen Mitteln gehalten werden, um auf diese Weise naturbelassenen Honig zu produzieren. Die Nachfrage ist groß. Die Einnahmen aus dem Honiggeschäft können dazu beitragen, die Vogeljagd als Nahrungs- und Einkommensquelle deutlich zu reduzieren.

Die Verbesserung der Lebensbedingungen und Wege aus der Armut unterstützen hier den aktiven Vogelschutz – im wahrsten Sinne für Mensch und Natur.

◀ Als Wintergäste in Tansania treffen die bei uns beliebten Weißstörche auf den Grauen Kronenkranich.

▲ Selbstgebaute Fallen und Insektenbekämpfungsmittel bedeuten für viele Vögel den Tod.

 Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz



Umweltbildung



Einkommenschaffende Maßnahmen



Zugvogelschutz / Vogelschutz



Wilderei bekämpfen

Ansprechpartner:

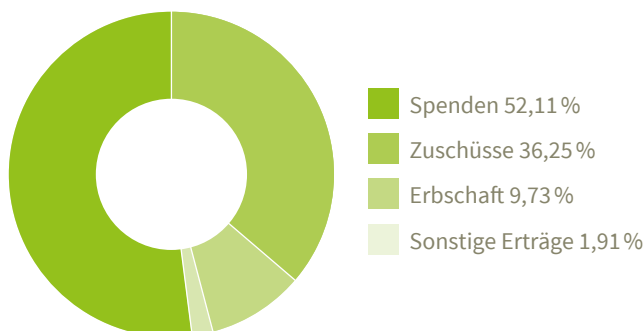
Werner Schröder
Vogel- und Klimaschutzprojekte
Ostafrika
Werner.Schroeder@NABU.de

DIE STIFTUNG IN ZAHLEN

Hinweis: Die Zahlenangaben im Finanzteil sind gerundet, um einen besseren Lesefluss zu gewährleisten. Die Zahlen in den Tabellen sind Euro-Beträge.

Erträge 2022

| | |
|------------------|------------------|
| Spenden | 750.136 |
| Zuschüsse | 521.752 |
| Erbschaft | 140.000 |
| Sonstige Erträge | 27.541 |
| Gesamt | 1.439.429 |



Bilanz nach Handelsrecht zum 31.12.2022

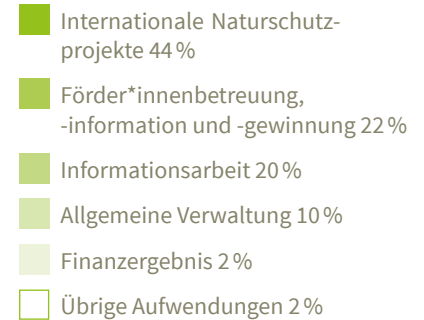
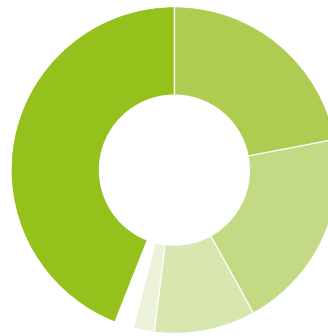
| Aktiva | 2022* | 2021* |
|--|---------------------|---------------------|
| A. Anlagevermögen | 474.635,97 | 486.220,70 |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | 24.676,00 | 49.351,00 |
| II. Sachanlagen | 12.611,00 | 15.447,00 |
| III. Finanzanlagen | 437.348,97 | 421.422,70 |
| B. Umlaufvermögen | 618.840,75 | 874.331,30 |
| I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 159.402,10 | 172.968,11 |
| 1. Forderungen Lieferungen und Leistungen | 154.007,72 | 166.284,87 |
| 2. Sonstige Vermögensgegenstände | 5.394,38 | 6.683,24 |
| II. Kassenbestand und Bankguthaben | 459.438,65 | 701.363,19 |
| C. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten | 5.270,47 | 29.070,07 |
| Bilanzsumme | 1.098.747,19 | 1.389.622,07 |

| Passiva | 2022* | 2021* |
|---|---------------------|---------------------|
| A. Eigenkapital | 874.00,00 | 1.213.761,47 |
| I. Stiftungskapital | 374.000,00 | 373.000,00 |
| 1. Errichtungskapital | 90.000,00 | 90.000,00 |
| 2. Zustiftungen | 284.000,00 | 283.000,00 |
| II. Ergebnismrücklagen | 336.960,73 | 349.393,65 |
| 1. Gebundene Rücklage | 15.543,36 | 15.543,36 |
| 2. Freie Rücklage | 321.417,37 | 333.850,29 |
| III. Ergebnisvortrag | 163.169,86 | 491.367,82 |
| B. Rückstellungen | 44.986,53 | 41.731,72 |
| C. Verbindlichkeiten | 172.830,07 | 67.819,88 |
| 1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 69.550,46 | 15.701,59 |
| 2. Sonstige Verbindlichkeiten | 103.279,61 | 52.118,29 |
| D. Passive Rechnungsabgrenzungsposten | 6.800,00 | 66.309,00 |
| Bilanzsumme | 1.098.747,19 | 1.389.622,07 |

Aufwendungen 2022

| | |
|---|--------------------|
| Informationsarbeit | - 347.806 |
| Internationale Naturschutzprojekte* | - 790.203 |
| Förder*innenbetreuung, -information und -gewinnung** | - 392.934 |
| Allgemeine Verwaltung** | - 184.136 |
| Übrige Aufwendungen | - 32.238 |
| Finanzergebnis | - 32.742 |
| Gesamt | - 1.780.059 |

* inkl. Honorarvertrag / ** inkl. Personal



Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2022

| | 2022* | 2021* |
|--|-----------------------|-----------------------|
| 1. Erträge aus satzungsmäßigen Betätigungen | 1.411.887,99 | 1.686.127,23 |
| a) Spenden | 750.136,07 | 739.329,07 |
| b) Zuschüsse | 521.751,92 | 946.798,16 |
| c) Erbschaften | 140.000,00 | 0,00 |
| 2. Sonstige Erträge | 27.540,63 | 98.710,23 |
| a) Sponsoring | 0,00 | 56.000,00 |
| b) Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb | 15.581,85 | 0,00 |
| c) Sonstige | 11.958,78 | 42.710,23 |
| 3. Aufwendungen aus satzungsgemäßer Betätigung | - 1.070.098,80 | - 1.136.939,71 |
| a) Projektzuschüsse | - 620.937,08 | - 836.682,16 |
| b) Verlags- und Agenturleistungen für Informationsarbeit | - 347.806,44 | - 215.941,84 |
| c) Honorare / Gutachten | - 79.542,41 | - 64.081,50 |
| d) Übrige Projektaufwendungen | - 21.812,87 | - 20.234,21 |
| 4. Personalaufwand | - 371.236,93 | - 336.265,78 |
| 5. Abschreibungen | - 31.347,59 | - 30.946,65 |
| 6. Sonstige Aufwendungen | - 274.633,74 | - 204.165,80 |
| a) Allgemeine Geschäftskosten | - 180.137,89 | - 150.463,12 |
| b) Vertriebsaufwand | - 89.607,61 | - 53.618,74 |
| c) Übrige sonstige Aufwendungen | - 890,28 | - 83,94 |
| d) Aufwendungen im Geschäftsbetrieb | - 3.997,96 | 0,00 |
| 7. Finanzergebnis | 32.742,44 | 16.491,80 |
| a) Erträge aus anderen Wertpapieren | 6.174,28 | 11.351,57 |
| b) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 5.456,29 | 9.609,07 |
| c) Abschreibungen auf Finanzanlagen | - 29.843,74 | 0,00 |
| d) Zinsen und ähnliche Aufwendungen | - 14.529,27 | - 4.468,84 |
| 8. Jahresfehlbetrag/-überschuss | - 340.367,85 | 93.011,32 |
| 9. Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr | 491.367,82 | 480.373,29 |
| 10. Verbrauch Mittel aus Vorjahren | 363.743,59 | 402.914,59 |
| 11. Entnahmen aus Rücklagen | 12.432,92 | 0,00 |
| 12. Einstellungen in Rücklagen | 0,00 | 82.016,79 |
| 13. Ergebnisvortrag | 163.169,86 | 491.367,82 |

* Die GuV gliedert sich wie im Vorjahr nach § 275 HGB und wird ergänzt um Angaben zur Mittelverwendung 2021 und Rücklagenentwicklung. Wir bilden die GuV in Gänze ab, um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten.



▶ Olaf Tschimpke, Vorsitzender der NABU International Naturschutzstiftung, eröffnet die „PlanetArt Dialoge“ und lädt zum Austausch ein.

Die PlanetArt Dialoge – Kunst trifft Umwelt- und Naturschutz

*Nach den Einschränkungen durch die Pandemie hatten wir als Stiftung ein großes Bedürfnis nach Austausch mit unseren Förder*innen und anderen Interessierten. Die Veranstaltung „PlanetArt Dialoge“ hat uns genau das ermöglicht: Eine ganze Woche lang lud die NABU International Naturschutzstiftung in die Freie Akademie der Künste nach Hamburg ein – mit einem vielfältigen Angebot zum Schauen, Informieren, Austauschen und Debattieren.*

Vier Abendveranstaltungen der „PlanetArt Dialoge“ stehen Ihnen online als Mitschnitte zur Verfügung:

- **Eröffnungsabend**
- **Naturschutz und Ernährungs-sicherung: Herausforderungen und Lösungen**
- **Gefährliche Nähe: Wildtierhandel und Zoonosen**
- **Der Kipppunkt in Sicht – wie können wir den Klimawandel noch aufhalten?**



[international.NABU.de/
planetart-mitschnitte](https://international.NABU.de/planetart-mitschnitte)

Vom 11. bis 16. Oktober präsentierten wir in der Hansestadt die Ausstellungen „NABU-Welten“ und „Natürlich Kunst“. Dabei gab es unter fachkundiger Leitung viel zu entdecken. So führte die Kuratorin Marianne Kapfer persönlich durch die Ausstellung „Natürlich Kunst“. Dort zeigten Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt Arbeiten, in denen sie sich besonders mit ökologischen Themen unserer Zeit auseinandersetzen. In der Ausstellung „NABU-Welten“ hingegen nahm unser Stiftungsteam interessierte Besucher*innen mit auf eine Reise durch die internationalen Projekte der Stiftung und beantwortete Fragen rund um Arten-, Vogel- und Klimaschutz.

Zudem wurde an fünf Abenden mit zahlreichen Gästen aus Naturschutz, Politik, Wirtschaft und Kunst lebendig und fundiert debattiert: über den Klimawandel, über GMOs (gentechnisch modifizierte Organismen), die Elbe, den Wildtierhandel und vieles mehr. Der brasilianische Wissenschaftler Prof. Antonio Inácio Andrioli begeisterte mit seinem Vortrag zur Bedrohung der Ernährungssicherung und kleinbäuerlichen Landwirtschaft durch Agrarindustrie und Gen-Soja. Und Autor Andreas Hoppe las aus seinem Buch „Allein unter Gurken“.

Mit dieser Veranstaltung ist es uns gelungen, die unterschiedlichen Perspektiven, Zugänge und thematischen Verschränkungen in Bezug auf Natur- und Artenschutz miteinander ins Gespräch zu bringen. An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal herzlich sowohl bei unseren Sponsoren als auch bei Ihnen für Ihr reges Interesse und den inspirierenden Austausch bedanken!

Ansprechpartnerin:

Julia Nicksch
Öffentlichkeitsarbeit
Julia.Nicksch@NABU.de





Wir sagen Danke

*Unser besonderer Dank gilt allen Einzelspender*innen, Förder*innen, Pat*innen und NABU-Gruppen, die die internationale Arbeit der NABU International Naturschutzstiftung finanziell unterstützen. Wir danken allen Menschen und Unternehmen, die uns mit einer Spende oder Zustiftung bedacht haben – insbesondere jenen, die uns mit mehr als 1.000 Euro unterstützt haben:*

- Frauke Knigge
- Hannelore und Hermann Langer
- Dr. Hans-Christian Mittag
- Stefan Nagel
- Dr. Bernhard Rami und Carmen Rami
- Ebba Severidt
- Niklas Thierfelder
- Holzindustrie Nahmitz GmbH
- Honoris Treuhand GmbH
- Walter Bethke GmbH + Co. KG

Unser herzlicher Dank gilt auch all jenen, die an dieser Stelle unerwähnt bleiben möchten.

Wir danken folgenden Stiftungen, Institutionen und Unternehmen für ihre Unterstützung im Rahmen von Projektzuschüssen und gemeinsamer Projektarbeit:

- Bayerische Staatskanzlei
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
- Hanns R. Neumann Stiftung
- Kranichschutz Deutschland GmbH
- Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e. V.
- Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)
- Naturschutzbund Deutschland e. V. Bundesgeschäftsstelle
- VfBfairplay Fonds der Bürgerstiftung Stuttgart
- VGP Foundation
- W. P. Schmitz-Stiftung
- Brands Fashion GmbH
- CJ Wildbird Foods Limited (Vivara)
- Energieinsel GmbH
- Original Food GmbH
- TeeGschwendner GmbH
- Trust Versicherungsmakler GmbH
- VfB Stuttgart
- VGP Industriebau GmbH
- Volkswagen Financial Services AG
- Wesser GmbH

Mitglieder der

NABU-Unternehmensinitiative:

- Artprojekt Entwicklungen GmbH
- AURO Pflanzenchemie AG

Wir danken auch unseren Kolleg*innen vom NABU Bundesverband für die Unterstützung der Stiftungsarbeit.



Gemeinsam global denken und handeln

NABU International Naturschutzstiftung

Globalisierung, Klimawandel, Bevölkerungswachstum: Die Natur hat mit vielen Herausforderungen zu kämpfen. Die NABU International Naturschutzstiftung ist überall dort aktiv, wo intakte Naturräume erhalten sind, diese aber zunehmend unter menschlichen Druck geraten. Ihre zentralen Handlungsfelder liegen dabei im Klimaschutz, im Erhalt der biologischen Vielfalt und im Zugvogelschutz.

Die Stiftung führt eigene Projekte in enger Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen vor Ort durch und fördert internationale Naturschutzprojekte des NABU.


Adresse & Kontakt


NABU International Naturschutzstiftung
Charitéstraße 3
10117 Berlin

Telefon: 030.28 49 84-17 00
Fax: 030.28 49 84-37 00
info@NABU-international.de

Spenden für die Natur

Bank für Sozialwirtschaft
DE77 3702 0500 0001 1707 00
BIC: BFSWDE33XXX

 nabu_international

 nabu.international

www.NABU-international.de